

# **Anhang**

## **Sofortmaßnahmenkonzept**

für das Natura 2000 Gebiet  
DE-4413-302

**„Laubwald bei Haus Westrich“**

Kreis Soest

## Eremit (*Osmoderma eremita*, Scopoli 1763) (Syn.: Juchtenkäfer)

Art-Code: 1084

Anh. II + Anh. IV, prioritäre Art

Rote Liste NRW: k.A.

Rote Liste D: 2

Aufgrund seiner verborgenen Lebensweise in Baumhöhlen gelangte der Eremit (*Osmoderma eremita*) zu seinem deutschen Namen. Im Volksmund wird die Art außerdem auch „Juchtenkäfer“ genannt, da die ausgewachsenen Tiere einen deutlichen Geruch von Juchtenleder verbreiten. Die 23-39 mm großen, dunklen Käfer lassen auf ihrer Oberseite einen schwach metallischem Schimmer erkennen. Entsprechend dem Vorkommen in dunklen Baumhöhlen sind die Augen des Eremiten verhältnismäßig groß und halbkugelig geformt. Von Ende Juni bis September treten die erwachsenen Käfer auf, wobei die Tiere nur selten ihre Heimathöhle verlassen. Die Weibchen legen ihre Eier in den Mulm von Laubbäumen, vor allem von Eichen. Oft ist der eigene Brutbaum der Ort, an dem auch die Nachkommen schlüpfen werden. Dies macht den Eremit äußerst empfindlich gegen Veränderungen seines Lebensraumes. Die Larven entwickeln sich über 3-4 Jahre in ihrer Höhle, wo sie sich von verpilztem oder faulem Holz und Mulm ernähren. Zum Ende ihrer Entwicklung formen sich die Larven einen Kokon aus Mulmteilen und verpuppen sich darin, bis im folgenden Frühjahr die Käfer schlüpfen. Als Lebensräume besiedelt das „Urwald-Relikt“ *Osmoderma eremita* lichte Laubwälder in Flusstälern, alte Eichen- und Buchenwälder und als Sekundärstandorte auch Mittelwälder, Hutewälder, Parks, Alleen, Friedhöfe sowie Streuobstwiesen. Voraussetzung für ein stabiles Vorkommen ist ein entsprechender Anteil an Altholz bzw. absterbenden Althölzern mit Baumhöhlen, die einen großvolumigen, genügend feuchten Mulmkörper aufweisen. Der Eremit ist ausgesprochen flugträge, überwindet Distanzen von maximal 1-2 km und verfügt daher nur über ein geringes Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsvermögen.



Eremit (*Osmoderma eremita*)

© Foto: Uwe Lehmann, Großenhain